

Uebersicht der bekannten *Hebomoia*-Arten und Lokalformen

von

H. Fruhstorfer.

In diesem Jahre sind bereits zwei, freilich sehr ungleichartige Publikationen über die Gattung *Hebomoia* erschienen und zwar eine ausführliche Monographie von Dr. Adolf Fritze in den Zoologischen Jahrbüchern Vol. XI. pag. 236—282, Jena, und „A Review of the Species of the Genus *Hebomoia*“ von Arth. G. Butler, Annals and Mag. Natural Hist. Ser. 7, Vol. I, April 1898.

In Fritze's hochinteressanter Arbeit ist alles zusammengetragen, was über Systematik und Lebensweise der Hebomoien bisher bekannt war, und dann werden besonders die Saisonformen besprochen. Diese zuerst bei den Hebomoien entdeckt und bekannt gemacht zu haben ist das ausschliessliche Verdienst Dr. Fritze's. Butler bietet nur eine einfache Aufzählung der verschiedenen Localracen, welchen er insgesamt Speciesrechte einräumt und creirt zwei neue Arten, von denen die eine bereits zwei Jahre vor ihm von Pagenstecher beschrieben wurde. Auch Butler äussert sich über den Saisondimorphismus, von welchem er bei *glauceppe* anführt, dass sich die Trockenzeitform durch ihre kleinere Gestalt, gebogenere Vorderflügel, den öfters dunkler braunen und stets weniger deutlich geäderten Apex der Vorderflügel- und der Hinterflügel-Unterseite von der Regenzeitform unterscheidet.

Butler teilt die Gattung in vier Gruppen, ich glaube aber mit zwei Artenreihen auszukommen und sehe mich darin im Einverständnis mit Fritze, welcher die ihm bekannten Formen ebenso übersichtlich, wie natürlich gruppierte.

Wenn ich trotz der guten Vorarbeiten noch einen weiteren Beitrag zu bieten wage, so geschieht es in der Absicht auch den Leserkreis dieser Zeitung auf die interessante Erscheinung des Saisondimorphismus bei den Hebomoien und die Fritze'sche Brochüre aufmerksam zu machen und zu fortgesetzten Beobachtungen zu ermuntern. Vielleicht ist einer der Leser in Tropenlanden in der

Lage nach Standfuss'schem Vorbilde mit Kälte zu experimentieren (an Hitzeproducten ist vorläufig zwischen den Wendekreisen kein Mangel) und Regen- und Winterformen experimentell zu gewinnen.

Mir ging in der letzten Zeit aus verschiedenen, wenig bekannten Gebieten Asiens und seiner Inselwelt so reiches Material zu, dass ich glaube, zu einigen Nachträgen berechtigt zu sein.

Von den Liu-Kiu-Inseln empfing ich zuerst von Herrn Dr. Fritze und später aus Frankreich die von Dr. Fritze ausführlich beschriebene grosse Form von *Hebomoia glaucippe*. Ich verweise auf die vorzüglichen Abbildungen Fritze's, von welchen Fig. 1 und 2 die auf Okinawa kleinere Frühlingsform mit namentlich beim ♀ unter dem Apex stark gekrümmten Vorderflügeln darstellen, und fig. 3 und 4 die Sommerform mit dem wunderbaren, oberseits fast ganz blauschwarzen, ♀ und der melanisch gefärbten Unterseite.

Das ♀ der Frühlingsform ist oberseits, wie wir dies bei den meisten übrigen Hebomoiën beobachten können, gelblich weiss und zeigt auch eine bleichere Unterseite.

Eine ähnliche Erscheinung beobachtete auch Walker, welcher in seiner „Preliminary List of the Butterflies of Hongkong, 1895“, freilich ohne eine Erklärung der Erscheinung zu geben, erwähnt, dass „grosse und dunkel gefärbte Stücke in Hongkong von Mitte Sommer ab vorkommen“.

Aus China selbst besitze ich zwei ♀♀ von welchen das eine die helle Winterform mit ausgezogener Vorderflügelspitze, das zweite etwas grau bereifte, mit normalem Flügelschnitt, die Sommerform darstellen dürfte.

Keines dieser ♀♀ zeigt, ausser dem Unterschied in der Färbung der Vorderflügel, so kräftig entwickelte schwarze Marginalflecken der Hinterflügel wie ein Okinawa-♀ meiner Sammlung und die Fritze'schen Figuren, sodass ich glaube die Okinawa-Race verdiene einen Namen als welchen ich *liukiensis* einführe.

Meine Okinawa-♂♂ weichen von typischen *glaucippe* erheblich ab durch den viel schmälern, schwarzen Aussensaum im Apicalteil der Vorderflügel.

Typische *glaucippe* in meiner Sammlung stammen von Darjeeling, Sikkim, mit recht hellgelben ♀♀, ein dunkler gelbes ♀ aus Tonghou-Birma, ein rings um den Orangefleck sehr dunkler ♂ aus Malacca. Ein Stück aus Bangpai Siam, zeigt innerhalb des schwarzen Saumes des Vorderflügelfleckens einen gelben Anflug, wie er in Java-Exemplaren vorkommt.

Die von Butler mit Recht abgetrennte *glaucippe australis* ist in 5 ♂♂ aus Süd-Ceylon (von mir im Mai 1889 gefangen) und 2 ♀♀ in meiner Sammlung vertreten.

Zwei *borneensis*-Exemplare aus Deli-Sumatra sind etwas kleiner als eine Serie von Brunei, Nordborneo und Bandjermasin, Südborneo. Auf meinen sämtlichen ♂♂ von Nord- und Süd-Celebes, welche an Grösse den Okinawa-Stücken nahe kommen, zeigt sich ein leichter violetter Schiller über dem Orangefleck, welcher in *glauceppe flavo-marginata* von Lombok und in *roepstorffi* von den Andamanen lebhafter irisiert.

Von Celebes besitze ich 4 ♀♀-Formen.

A. Samanga, S.-Celebes vom November 1895; am Ende der Trockenzeit gefangen.

Flügel bläulichweiss, Apicalfleck fahl schwefelgelb. Hinterflügel schmal graubraun gerandet. Unterseite grauweiss und mit einer gelblichen, subapicalen Region auf den Vorderflügeln. Flügellänge 50 mm.

B. Toli-Toli, Nord-Celebes, Nov.—Dez. 1895.

Alle Flügel breit braunschwarz umsäumt. Zelle der Vorderflügel leicht violett braun angeflogen. Apicalfleck weiss mit schwachen orange Striemen.

Unterseite aller Vorderflügel im Apicalteil dunkelbraun bestäubt. Vorderflügellänge 54 mm.

C. Toli-Toli. Unterseite und Mittelteil der Vorderflügel gleich B. Zelle gelblichbraun und grau bekleidet. Hinterflügel blauweiss mit leicht orange Schimmer am Vorderrand. Apicalfleck mennigrot mit gelben Striemen.

D. Von ebenda. Flügelfärbung gleich *glauceppe* ♀ von Darjeeling. Apicalfleck dunkel orangerot. Unterseite gleich B. und C. Vorderflügellänge 52 mm. Flügelform bei allen gleich.

Trotzdem im südlichen Celebes eine ausgesprochene Trockenzeit herrscht, hat sich die Flügelform nicht umgebildet und macht ihren Einfluss nur in der bleicheren Färbung geltend.

Auch in Java markiert sich, trotzdem der Osten sehr trocken, bei *javanensis* nicht der geringste Unterschied.

Meine zahlreichen Lombokexemplare differieren ebenfalls nur sehr geringfügig, nur ein ♀ und einige ♂♂ (April, Ende der Regenzeit) haben etwas ausgezogene Flügelspitzen, sodass das Gebiet der ausgesprochen saisondimorphen *Hebomoien* auf Länder beschränkt zu sein scheint, in welchen sich ein wirklicher Sommer und Winter geltend macht. (Liu-Kiu, Formosa (?), China, Hongkong.)

Die Lombokrace lässt sich kaum von *javanensis* abzweigen. Es sind alle Uebergänge vorhanden, aber weil Lombok-, Sumba-, Alor- und Kalao-Stücke meiner Sammlung unter sich ziemlich übereinstimmen, mag der von Pagenstecher für die Sumbaform eingeführte

Name *flavomarginata*, zu dem Butler's „*lombockiana*“ Synonym ist, gelten bleiben.

Die systematische Verteilung der *Hebomoien* denke ich mir folgendermassen:

Hebomoia L.

glaucippe L. — Von China und Hongkong über Birma bis N.W.-Indien und Malacca. Siam, Bangpai.

glaucippe australis Butl. 1898, l. c. pag. 290. — Süd-Indien von Mysore bis Ceylon.

glaucippe liukiensis Fruhst. — Liu-Kiu, Formosa (?).

glaucippe javanensis Wallace. — Ost- und West-Java. Bali (?).

glaucippe flavomarginata Pagenstecher 1896. Lepid. von Sumba und Sumbawa pag. 125/126, (*lombockiana* Butl. 1898), — Lombok, Sumbawa, Sumba, Flores, Alor, Kalao.

glaucippe timoriensis Wall. Timor.

glaucippe philippensis Wall. — Philippinen (ex insulae Palawan und Bazilan in collect. Fruhst.)

glaucippe celebensis Wallace — Nord- und Süd-Celebes, Sula-Inseln.

glaucippe roepstorffi Wood-Mason. — Andamanen.

glaucippe vossi Maitland. — Nias, Batu (?).

leucippe Cramer. — Amboina und Ceram.

leucippe leucogynia Wallace. — Buru.

Eine Figur der Raupe von *glaucippe* findet sich in Boisduval, Species Général des Lepidoptères, planche 2 A. fig. 3.

Die ♂♂ der *Hebomoien* fliegen am liebsten in den Vormittagsstunden, sind sehr gewandte Flieger und stets eine Zier der Landschaft, wo immer sie sich an Wegrändern und offenem Gebüsch aufhalten. In Java und Ceylon besucht *glaucippe* besonders gern *Lantanus*-Gebüsch und geht bis zur Höhe von ca. 3000'. In Lombok fand ich beide Geschlechter noch auf 4000' und war dort *flavomarginata* sowohl bei Sapit wie auf dem Plateau von Sambalun recht häufig. Die Falter segelten im prallsten Sonnenschein und wiegten sich minutenlang auf den verschiedensten Blumen, setzten sich jedoch selten auf niedrige Sträucher. In Ceylon traf ich *australis* häufig auf dem Sande von Flussufern sitzend und schoben die *Hebomoien* in dieser Stellung die Hinterflügel so weit nach vorne, dass von den Oberflügeln kaum mehr als der Apex freibleib. Die granulirte Zeichnung der Unterseite harmoniert dann so vollkommen mit der Umgebung, dass die Falter ausserordentlich günstig gedeckt und geschützt erscheinen. Alle meine ♀♀ von *celebensis* fing ich in der Nähe des bewaldeten Strandcs von Toli-Toli, wo sie sich im niederen Gebüsch verborgen hielten. Wenn ich früh morgens dann mit einem Stocke klopfte, kamen sie schwerfällig und scheu aus ihrem Versteck und waren dann leicht und mühelos zu fangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Uebersicht der bekannten Hebomoia-Arten und Lokalformen 171-174](#)